



Hamburg rockt für die Flutopfer

43 000 Euro kamen beim kostenfreien „Benefizkonzert für die Flutopfer entlang der Elbe“ auf der Reeperbahn zusammen. Die Künstler verzichteten auf ihre Gage, Sponsoren stellten die Ausrüstung und 90 ehrenamtliche Helfer des DRK sammelten beim Publikum Spenden.

Zwischendurch goss es aus Kübeln, aber die rund 5 000 Gäste des großen „Benefizkonzerts für die Flutopfer entlang der Elbe“ ließen sich vom Hamburger Schietwetter nicht die Laune verderben. Schlagersängerin Mary Roos schmiss auf der Bühne am Spielbudenplatz ihre High Heels weg, tanzte barfuß durch die Pfützen und sang voller Wucht gegen den Platzregen an. Unten hüpfen aufgespannte Schirme auf und ab, verliebte Paare knutschten unterm Regencap, ältere Herrschaf-

ten schunkelten fröhlich mit – und: Alle steckten großzügig Geldstücke und Scheine in die Boxen der ehrenamtlichen Rotkreuz-Spendensammler.

Das Konzert am 23. Juni brachte rund 43 000 Euro ein, 35 000 davon kamen von den Konzertbesuchern. Viele Sänger, Schauspieler und Bands traten ohne Gage auf, um ihre Solidarität mit den Betroffenen zu zeigen. „Wir Hamburger kennen die Folgen einer Flut nur zu gut“, begründete Stefan Gwildis sein Engagement. Und An-

nett Louisan sagte: „Ich bin selbst ein Elbkind. Ich bin in der Nähe von Magdeburg geboren. Mein Heimatdorf steht unter Wasser.“ Neben ihnen traten Initiator Rolf Zuckowski mit seinem Elbkinderchor auf, Sasha, Gunter Gabriel, Karl Dall, Anna Depenbusch, Pohlmann, Revolverheld, Tonbandgerät und viele andere. Selbst der 82-jährige Bill Ramsey rockte auf der Bühne, während unten im Publikum 90 Freiwillige vom Roten Kreuz Spenden sammelten. →

Die Spendenbereitschaft war groß

„Ich bin erstaunt, wie locker das Geld sitzt“, sagte Wolfgang Münchow, der mit seiner Spendendose am Rande des Spielbudenplatzes klapperte. „Da kommen viele Scheine, und nicht nur kleine!“ Trotz seiner 73 Jahre ließ sich der Ehrenamtliche diesen langen Abend nicht entgehen, denn solch eine Aktion hatte es in seiner 50-jährigen Amtszeit noch nie gegeben. „Ehrensache, dass wir dabei sind“, fand auch Torben Grohnert, der seit 27 Jahren in der Bereitschaft Groß-Lokstedt tätig ist. Seine zehnjährige Tochter Celine hatte ihre Ferien extra um einen Tag verschoben, um mitmachen zu können. Selbst Vizepräsident Dr. Volkmar Schön, Landesverbandsvorstand Dr. Georg Kamp und Hartmut Duwensee, Geschäftsführer der Kinder- und Jugendhilfe, hatten sich DRK-T-Shirts übergezogen und mit einer Spendendose unter die Menge gemischt.

Die Idee für die Live-Show unter freiem Himmel hatte Kinderliedermacher Rolf Zuckowski, nachdem er wegen der Flut ein Konzert in Thüringen absagen musste. „Als ich merkte, welche Dimensionen das annimmt,



Lieder für die Seele: Initiator Rolf Zuckowski und der Elbkinderchor

habe ich Corny Littmann angerufen“, sagte der berühmte Hamburger bei der Konzerteröffnung. Zusammen mit dem Chef vom Schmidt-Theater initiierte Zuckowski die „Elballianz“, die innerhalb von zehn Tagen ein außergewöhnliches Programm auf die Beine stellte. Als Partner holten sie sich das DRK ins Boot. „Wir sind alle der Meinung gewesen, dass das Geld beim Roten Kreuz gut aufgehoben ist“, sagte Littmann hinter der Bühne. Vorne versprach Rolf Zuckowski dem Publikum: „Jeder Cent kommt an. Das Rote Kreuz hat unser Vertrauen.“

Zum Glück hielt der Regen nicht lan-

ge an und so rockte der Spielbudenplatz an diesem Sonntagabend mehr als fünf Stunden lang. „Die Leute kommen extra auf uns zu, um Geld zu geben“, sagte Astrid Rocker von der DRK-Servicestelle Ehrenamt. Ihre Kollegin Cornelia Christiansen fügte hinzu: „Manchmal kommen einem fast die Tränen, wie bei der älteren Dame, die bestimmt nicht viel Geld hat, aber einen 50-Euro-Schein gab.“ Ihr und vielen anderen sprach Corny Littmann aus der Seele, als er auf der Bühne zu Liedermacher Zuckowski sagte: „Danke Rolf, dass du uns alle angestoßen hast.“

Constanze Bandowski



Unermülich: Wolfgang Münchow mit seiner Spendendose

HIPPY: Gut gerüstet für den Schulanfang

Wieder haben rund 130 Familien aus ganz Hamburg den zweijährigen Kurs des Familienbildungsprojekts HIPPY absolviert. Mit einer bunten Feier entließ die Kinder- und Jugendhilfe gGmbH des DRK die stolzen Familien am 7. Juni in die Sommerferien.

Hamburg ist einer von 43 Standorten des bundesweiten, interkulturellen Lern- und Förderprogramms für Vorschulkinder und ihre Eltern HIPPY (Home Instruction for Parents of Preschool Youngsters). Zwei Durchgänge hat das DRK schon mit finanziellen Mitteln der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) sowie privaten Sponsoren betreut – und damit insgesamt rund 340 Familien mit vier- bis fünfjährigen Kindern.

Von einer ausgebildeten Hausbesucherin, die ihre Muttersprache spricht, lernten die Eltern mit Migrationshintergrund 20 Monate lang, wie sie die Entwicklung ihrer Kleinen zuhause fördern können. Dies geschah mithilfe von Spiel- und Lernmaterialien, die im Rollenspiel eingeübt wurden. Zweimal im Monat trafen sich die Eltern zudem in der Gruppe ihrer Hausbesucherin, um sich auszutauschen. Auch Themen wie Erziehung, Gesundheit, das deutsche Bildungswesen oder kulturelle Unterschiede kamen dabei zur Sprache. HIPPY versteht sich als eine Hilfe für die ganze Familie, um sich in ihrer neuen Heimat besser zurechtzufinden.

Hartmut Duwensee, Geschäftsführer des DRK in Hamburg, Kinder- und Jugendhilfe GmbH

„Seitdem HIPPY 2005 mit 30 Familien in Hamburg gestartet ist, haben annähernd 400 Familien das Programm durchlaufen. Das ist eine Zahl, auf die wir stolz sein können. Das DRK führt das Programm seit 2009 durch. In den letzten Jahren erkannte

man zunehmend, wie wichtig es ist, Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund auf einen gelungenen Schulstart vorzubereiten. Das ist uns mit HIPPY gelungen. Besonders vor dem Hintergrund der interkulturellen Öffnung des DRK bereichert HIPPY die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe. Mit unserem neuen Projekt JE-KAMI („Jeder kann mitmachen“) kooperieren wir eng mit den Kindertagesstätten und Schulen. HIPPY geht



weiter, davon bin ich fest überzeugt – denn trotz Kita-Ausbau bleibt es notwendig, Familien zu Hause zu unterstützen. Das gilt übrigens nicht nur für Familien mit Migrationshintergrund, sondern auch für viele sozial schwache Familien.“

Nilgün Timuroglu, Leiterin HIPPY beim DRK in Hamburg

„Wir haben Familien aus Afghanistan, Nigeria und Ghana bei HIPPY, Familien aus dem Iran, aus dem russischen Raum sowie aus der Türkei. Ihnen allen bringt HIPPY viel mehr, als das Programm an sich vorsieht. Alle Familienmitglieder profitieren davon, nicht nur die Kinder. Wir haben festgestellt, dass unsere Bücher zum Teil von den älteren Geschwistern gelesen oder



vorgelesen werden, denn es sind nicht selten die einzigen Kinderbücher, die es in den Haushalten gibt. Ich habe das HIPPY Programm 2005 nach Hamburg gebracht und kann sagen, dass es für viele Eltern eine große Unterstützung ist, die Bildungschancen ihrer Kinder zu erhöhen. Allerdings reicht das Geld gerade einmal für Personal und

Material, dabei arbeiten unsere Hausbesucherinnen nur als geringfügig Beschäftigte und lediglich für 20 Monate. Wir hoffen, dass wir auch weiterhin so vielen Familien unser Angebot anbieten können. Ab November 2013 wird Hamburg voraussichtlich als einer von vier Standorten in Deutschland an einer Modellphase des Programms mitmachen, die wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden soll. Ich bin der Kinder- und Jugendhilfe sehr dankbar, dass sie das Projekt damals übernommen hat und weiterhin unterstützt.“

Swetlana Gribanowa mit Söhnen Alexander und Nikita

„HIPPY ist ein großartiges Projekt. Es hat mir sehr viel gebracht. Wenn man zwei kleine Kinder hat, ist es nicht leicht, eine Sprache zu lernen. Wir sind vor vier Jahren aus St. Petersburg nach Hamburg gekommen.



Natürlich geht mein älterer Sohn Alexander in den Kindergarten, aber dort hatte er große Probleme mit der Sprache. Er hat sich nicht getraut, Deutsch zu sprechen, aber das hat sich jetzt gelegt. In den zwei Jahren mit HIPPY haben wir viel gelernt. Davon profitiert auch der Kleine, Nikita. Die Hausaufgaben bei HIPPY sind altersgerecht und nah am Leben. Das heißt, dass Dinge drankommen, die die Kinder interessieren. Und wenn wir zusammen Deutsch sprechen, macht das auch Spaß. Ich hoffe, dass das jetzt auch mit Nikita so klappt, denn er ist jetzt zweieinhalb und HIPPY startet nur jedes zweite Jahr.“



Viel helfen statt viel reden

Große Freude beim Kriseninterventionsteam (KIT) des DRK in Harburg: Eine Spende in Höhe von 2 000 Euro hat das KIT vom Lions-Club Hamburg-Billetal erhalten. „Diese Unterstützung können wir wirklich gut gebrauchen“, sagt Dr. Angélique Mundt, Fachliche Leitung des KIT. „Wir haben uns von dem Geld neue Einsatzjacken gekauft, die wir dringend benötigen.“

Das KIT leistet seit nunmehr 16 Jahren „Erste Hilfe für die Seele“ und betreut Menschen unmittelbar nach potenziell traumatisierenden Erlebnissen. Sie überbringen etwa zusammen mit der Polizei Todesnachrichten an die Angehörigen und betreuen Opfer nach einer Gewalttat. 40 Ehrenamtliche stehen bereit, anderen Menschen in ihren schwersten Stunden beizustehen.



Willkommene Unterstützung: Dr. Angélique Mundt und Oliver Ahrens vom KIT nehmen die Spende von Dr. Dirk Harste (l.), Präsident des Lions-Club, entgegen

Dr. Dirk Harste, Präsident des Lions-Club, freut sich, dem KIT mit der Spende eine konkrete Hilfestellung zu bieten: „Die Mitarbeiter vom Kriseninterventionsteam reden nicht viel über das, was sie tun – aber sie helfen viel. Das verdient unsere Anerkennung.“ +

Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel/Annika Hansen, Telefon: 040 55420-150, Fax: 040 5865-30

V. i. S. d. P.: Vorsitzender des Vorstands, Dr. Georg Kamp, info@drk-hamburg.de

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e.V., Behrmannplatz 3, 22529 Hamburg, Telefon: 040 55420-0, Fax: 040 5811-21

www.lv-hamburg.drk.de

Auflage: 37 200 Exemplare



Hochwasser-Einsatz in Sachsen-Anhalt

Der Landesverband Hamburg half seinen Kollegen in Sachsen-Anhalt während der Flut, wo er konnte. So lieferte er Feldbetten, Decken und Kopfkissen in die Hochwassergebiete nach Sachsen-Anhalt. Das Material wurde dort für die von der Katastrophe betroffenen Menschen eingesetzt. Eine Lieferung mit 900 Hilfsgütern ging unter anderem nach Lostau, Eggersdorf und Bernburg. Weitere 600 Feldbetten, Decken und Kissen wurden nach Burg und Wittenberg gebracht. Auch Ehrenamtliche der Wasserwacht und des Kriseninterventionsteams waren im Einsatz. +

Erste DRK-Tagespflege in Eidelstedt eingeweiht

Ein Gewinn für den Hamburger Stadtteil Eidelstedt: Mitte Juni feierte das Rote Kreuz offizielle Einweihung der neuen Tagespflege. Die Einrichtung ist die erste Tagespflege für hilfebedürftige Senioren in Eidelstedt. Insbesondere Demenzerkrankte finden hier Unterstützung und Förderung. Tagesgästen wird ein vielfältiges Programm geboten. Dazu gehören Gymnastik, Bewegungsspiele, Gedächtnistraining, Singen, Spielen und das Erkunden der Natur bei Spaziergängen oder Ausflügen. Ziel ist es auch, pflegende Angehörige im Alltag zu entlasten. +

Kontakt

DRK-Tagespflege Eidelstedt, Hörgensweg 59c, 22523 Hamburg, Tel. 040 555047-93, www.drk-tagespflege-eidelstedt.de